

1E Machbarkeitsstudien für erneuerbare Energien	
Maßnahmenbereich	1) Potenzialerschließung & Ausbau erneuerbarer Energien
Beschreibung	Die Erstellung von Machbarkeitsstudien für erneuerbare Energien umfasst eine detaillierte Analyse und Bewertung der technischen und organisatorischen Möglichkeiten zur Nutzung erneuerbarer Energiequellen als vorbereitende "Errichtungsentscheidung". Dies beinhaltet die Bestandsaufnahme der Ausgangssituation, die Bedarfsklärung sowie die Definition und Beschreibung der Planungsrandbedingungen. In der Vorplanungsphase werden verschiedene Lösungsansätze entwickelt und anhand von Kriterien wie THG-Minderungswirkung, Wirtschaftlichkeit und Genehmigungsfähigkeit bewertet. Eine Vorzugsvariante wird erarbeitet, die die maximalen THG-Minderungspotenziale ausschöpft und verfügbare Fördermittel einbezieht. Die Entwurfsplanung umfasst die technische Auslegung der bevorzugten Variante, einschließlich der Dimensionierung von Technologien und Komponenten sowie der Erstellung einer detaillierten Kostenrechnung. Abschließend werden Genehmigungsanträge gestellt und Abstimmungsprozesse mit Behörden organisiert und dokumentiert. Zu den Technologien mit Bedarf für weitere Untersuchungen zählen beispielsweise Sondenfelder für oberflächennahe Geothermie, Fluss- und Seethermie, Tiefengeothermie und Großwärmespeicher. Potenzielle Standorte wurden in der Wärmeplanung ermittelt. Als geeignete Potenzialflächen wird auf die Potenzialkarte der Wärmeplanung verwiesen.
Ziel	Ermittlung der technischen und wirtschaftlichen Machbarkeit von Anlagen zur Nutzung erneuerbarer Energien, um deren Potenzial für die lokale Wärmeversorgung zu bestimmen und die Grundlage für Investitionsentscheidungen zu schaffen.
Beitrag zur Erreichung des Zielszenarios	Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energien im Energiemix, langfristige Reduzierung von Treibhausgasemissionen
Erforderliche Umsetzungsschritte und Meilensteine	<ol style="list-style-type: none"> 1. Identifikation geeigneter Standorte und Technologien auf Basis der Potenzialanalyse der Wärmeplanung 2. Klärung der möglichen Betreibermodelle 3. Beantragung von Fördermitteln 4. Beauftragung und Durchführung der Machbarkeitsstudien durch die Verwaltung oder Betreiber 5. Bewertung der Ergebnisse und Ableitung von Handlungsempfehlungen 6. Integration der Ergebnisse in die Wärmeplanung
Zeitraum	6 Monate - 5 Jahre, abhängig von Komplexität und Umfang der Studien
Zeitliche Einordnung	kurzfristig
Kosten	Beauftragung externer Experten zur Durchführung der Studien, interne Koordination und Verwaltung
Rolle der Kommune	Motivieren
Einfluss der Kommune	mittel-hoch
Verantwortliche Akteure	Kommunalverwaltung (als Initiator); Antragsstellung Fördermittel, z.B. durch: Unternehmen (z.B. Netzbetreiber), Kommunen, kommunale Eigenbetriebe und kommunale Unternehmen, kommunale Zweckverbände, eingetragene Vereine und eingetragene Genossenschaften externe Berater oder Ingenieurbüros, die die Studien durchführen
Betroffene Akteure	Netzbetreiber, potenzielle Investoren, lokale Gemeinschaften, die von den geplanten Anlagen profitieren könnten
Finanzierungsmechanismen	kommunale Mittel, Mittel der Netzbetreiber bzw. Projektentwickler, Förderprogramme von Bund und Ländern (u.a. BEW Modul 1, FrL Energie- und Klima), EU-Fördermittel
Flankierende Aktivitäten	Öffentlichkeitsarbeit zur Sensibilisierung der Bevölkerung, Einbindung von Stakeholdern in den Planungsprozess, Nutzung der Studienergebnisse zur Anpassung der kommunalen Wärmeplanung

2E Flächensicherung für erneuerbare Energien (freiwillig)	
Maßnahmenbereich	1) Potenzialerschließung & Ausbau erneuerbarer Energien
Beschreibung	<p>Die Sicherung geeigneter Flächen für den Ausbau erneuerbarer Energien ist ein wichtiger Baustein auf dem Weg zu einer nachhaltigen Energieversorgung. Dabei setzt die Kommune auf freiwillige Zusammenarbeit mit Bürgerinnen und Bürgern, Eigentümerinnen und Eigentümern sowie möglichen Pächterinnen und Pächtern. Ziel ist es, gemeinsam geeignete Flächen zu identifizieren und langfristig für die Nutzung erneuerbarer Energien zugänglich zu machen – zum Beispiel durch Gespräche über die Verpachtung kommunaler Grundstücke oder durch Anreize für private Eigentümer. Auch die Integration entsprechender Flächen in die kommunale Planung, etwa im Flächennutzungsplan, kann Teil des Weges sein.</p> <p>Um das Interesse zu stärken, werden verschiedene Maßnahmen geprüft und angeboten, darunter die Einrichtung von Austauschplattformen zur Vernetzung von Flächeneigentümern und Projektinteressenten, die Unterstützung von Bürgerbeteiligungsmodellen oder auch Initiativen wie Mieterstromprojekte. Die Kommune versteht sich dabei als unterstützende Partnerin, die mit Informationsangeboten, persönlichen Gesprächen und gezielten Impulsen Überzeugungsarbeit leisten möchte. Ziel ist es, nicht nur die Investitionsbereitschaft zu fördern, sondern auch das Verständnis und die Akzeptanz für erneuerbare Energien zu stärken – und so gemeinsam einen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten.</p>
Ziel	Verstärkter Ausbau von Anlagen zur Nutzung erneuerbarer Energien
Beitrag zur Erreichung des Zielszenarios	Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energien in der Wärmeversorgung, Reduktion der Treibhausgasemissionen.
Erforderliche Umsetzungsschritte und Meilensteine	<ol style="list-style-type: none"> 1. Identifikation geeigneter, zunächst kommunaler Flächen 2. Integration in relevante Fachplanungen: Anpassung der entsprechenden Pläne, um die identifizierten Wärmeversorgungsgebiete und -strategien zu berücksichtigen inkl. Abstimmung mit den Akteuren 3. Integration in die Regionalplanung: Berücksichtigung der Wärmeplanungsergebnisse bei der Fortschreibung und Aktualisierung der Regionalplanung 4. Veröffentlichung und Kommunikation: Sicherstellung, dass die aktualisierten Pläne öffentlich zugänglich sind und die Änderungen kommuniziert werden
Zeitraum	laufend
Zeitliche Einordnung	kurzfristig bis langfristig
Kosten	variieren, je nach Flächenausdehnung und Bewertung
Rolle der Kommune	Regulieren
Einfluss der Kommune	mittel-hoch
Verantwortliche Akteure	Kommunalverwaltung
Betroffene Akteure	Grundstückseigentümer, Projektentwickler, Netzbetreiber
Finanzierungsmechanismen	kommunale Haushaltsmittel, Förderprogramme von Bund und Ländern
Flankierende Aktivitäten	Informationskampagnen für Bürger, Workshops mit Stakeholdern

3E Schaffung von Anreizen für den Ausbau erneuerbarer Energien	
Maßnahmenbereich	1) Potenzialerschließung & Ausbau erneuerbarer Energien
Beschreibung	Die Schaffung von Anreizen für den Ausbau erneuerbarer Energien kann durch eine Vielzahl von Aktivitäten erreicht werden, die darauf abzielen, sowohl private als auch andere öffentliche Akteure zu mobilisieren. Weitere Maßnahmen umfassen die Verpachtung von kommunalen Grundstücken für die Installation von Solaranlagen, die Organisation von Marktplätzen zur Vernetzung von Flächeneigentümern und Interessenten sowie die Förderung von Bürgerbeteiligungsmodellen und Mieterstromprojekten. Diese Maßnahmen sollen nicht nur die Investitionsbereitschaft erhöhen, sondern auch die Akzeptanz und das Bewusstsein für die Vorteile erneuerbarer Energien stärken, um so einen wesentlichen Beitrag zur Erreichung der Klimaziele zu leisten
Ziel	Erschließung von Potenzialen erneuerbarer Wärmequellen kommunizieren und sichtbar machen, um die Erschließung durch Dritte zu mobilisieren.
Beitrag zur Erreichung des Zielszenarios	Fördert Nutzung von erneuerbaren Energiequellen und stärkt Versorgungsstrukturen in Quartieren.
Erforderliche Umsetzungsschritte und Meilensteine	<ol style="list-style-type: none"> 1. Potenzialerschließung und Ausbau erneuerbarer Energien: Maßnahmen zur Flächensicherung und -bereitstellung sowie Verpachtung von Grundstücken für den Ausbau erneuerbarer Energien 2. Genehmigungsunterstützung: Maßnahmen zur Unterstützung und Beschleunigung der Genehmigung von Anlagen zur erneuerbaren Energieerzeugung 3. Machbarkeitsstudien: Beauftragung von Studien zur Nutzung erneuerbarer Energien oder unvermeidbarer Abwärme in Kooperation mit zentralen Akteuren für Wärmenetze im (Teil-)Eigentum der Kommune. 4. Anreizentwicklung: Entwicklung von Anreizen zur Mobilisierung von Dach- und Freiflächen für erneuerbare Energien und zum Aufbau von Versorgungsstrukturen in Quartieren, einschließlich Bürgerbeteiligung, Flächenbevorzugung und -verpachtung, usw. 5. Kommunikation und Sichtbarmachung: Maßnahmen, um die Erschließung durch Dritte zu mobilisieren.
Zeitraum	laufend
Zeitliche Einordnung	kurzfristig-mittelfristig
Kosten	abhängig von Art und dem Umfang der Anreize bzw. Beteiligung der Kommune
Rolle der Kommune	Motivieren
Einfluss der Kommune	mittel
Verantwortliche Akteure	Kommunalverwaltung, Energieberater, Planer, lokale Fachexperten
Betroffene Akteure	Grundstückseigentümer (land- und forstwirtschaftliche Akteure), Interessenten, Netzbetreiber, Projektentwickler
Finanzierungsmechanismen	kommunale Haushaltsmittel, Förderprogramme von Bund und Ländern
Flankierende Aktivitäten	Bürgerbeteiligung, Flächenbevorzugung und -verpachtung durch die Kommune, Organisation von Marktplätzen und Vernetzung von Flächeneigentümerinnen und -eigentümern (unter anderem land- und forstwirtschaftliche Akteure) und Interessenten

4W	Machbarkeitsstudien für Wärmenetze
Maßnahmenbereich	2) Wärmenetze
Beschreibung	Machbarkeitsstudien für Wärmenetze sind essenzielle Untersuchungen zur Realisierbarkeit von Projekten, die sowohl technische als auch wirtschaftliche Aspekte berücksichtigen. Diese Studien umfassen die Bestandsaufnahme der Ausgangssituation, die Bedarfsklärung und die Definition der Planungsrandbedingungen. Sie beinhalten eine Potenzialanalyse, die technische und organisatorische THG-Minderungspotenziale unter Berücksichtigung hoher Klimaschutzstandards bewertet. Verschiedene Lösungsansätze werden im Rahmen einer Variantenbewertung anhand von Kriterien wie THG-Minderungswirkung, Wirtschaftlichkeit und Genehmigungsfähigkeit erarbeitet. Eine Vorzugsvariante wird entwickelt und detailliert geplant, einschließlich der Auslegung von Technologien und Komponenten sowie einer detaillierten Kostenrechnung. Diese Studien sind oft durch nationale Förderprogramme wie die BEW-Förderung unterstützt und stellen einen wichtigen Schritt zur Dekarbonisierung und zum Ausbau von Wärmenetzen dar. Die Erstellung von Machbarkeitsstudien sollte sich zunächst auf die Fokusgebiete konzentrieren, aber auch darüber hinaus das Mittel der Wahl für die nächste Planungsphase werden.
Ziel	Bewertung technischer und wirtschaftlicher Durchführbarkeit eines Projekts zur Errichtung oder Erweiterung eines Wärmenetzes.
Beitrag zur Erreichung des Zielszenarios	Bereitstellung fundierter Informationen und Analysen, die es Entscheidungsträgern ermöglichen, die bestmöglichen Entscheidungen zu treffen. Durch die Bewertung der technischen und wirtschaftlichen Machbarkeit, der Umweltauswirkungen und der rechtlichen Rahmenbedingungen können Risiken minimiert und Chancen maximiert werden. Dies unterstützt die erfolgreiche Umsetzung des Projekts und trägt zur Erreichung der übergeordneten Ziele, wie der Verbesserung der Energieeffizienz und der Reduzierung von CO ₂ -Emissionen, bei.
Erforderliche Umsetzungsschritte und Meilensteine	<ol style="list-style-type: none"> 1. Identifikation geeigneter Netzgebiete und Erzeugertechnologien auf Basis der Potenzialanalyse der Wärmeplanung 2. Klärung der möglichen Betreibermodelle 3. Beauftragung und Durchführung der Machbarkeitsstudien durch die Verwaltung oder Betreiber 4. Bewertung der Ergebnisse und Ableitung von Handlungsempfehlungen 5. Integration der Ergebnisse in die Wärmeplanung
Zeitraum	1 bis 5 Jahre
Zeitliche Einordnung	kurz- bis mittelfristig
Kosten	Variabel je nach Ausdehnung des Netzgebietes
Rolle der Kommune	Motivieren
Einfluss der Kommune	mittel
Verantwortliche Akteure	Kommunalverwaltung (als Initiator); Antragsstellung Fördermittel, z.B. durch: Unternehmen (z.B. Netzbetreiber), Kommunen, kommunale Eigenbetriebe und kommunale Unternehmen, kommunale Zweckverbände, eingetragene Vereine und eingetragene Genossenschaften externe Berater oder Ingenieurbüros, die die Studien durchführen
Betroffene Akteure	Eigentümer, Netzbetreiber, Projektentwickler, Wohnungswirtschaft, Industrie und Gewerbe
Finanzierungsmechanismen	kommunale Haushaltsmittel, Unterstützung durch Förderprogramme (BEW Modul 1 oder FrL Energie- und Klima)
Flankierende Aktivitäten	Die Erstellung der Machbarkeitsstudien für die Wärmenetze sollte mit den Studien zur Nutzung erneuerbarer Energien synchronisiert werden.

5W	Planerische Integration des Wärmenetzausbaus in kommunale Tiefbauvorhaben
Maßnahmenbereich	2) Wärmenetze
Beschreibung	Die Bereitstellung gemeindeeigener Wegeflächen ist für die Verlegung von Infrastrukturen, insbesondere Wärmenetze, notwendig. Diese Maßnahme umfasst die frühzeitige Identifikation von notwendigen kommunalen Flächen in Abstimmung mit dem Wärmenetzbetreiber, wie Straßen und Gehwege, für die Installation und den Ausbau von Wärmenetzen. Die Berücksichtigung des künftigen Wärmenetzausbaus bei der Planung städtischer Bauvorhaben kann die Umsetzung von Wärmenetzprojekten erheblich erleichtern und beschleunigen. Die Kommune spielt hierbei eine aktive Rolle, indem sie die planerischen und rechtlichen Voraussetzungen schafft, um die Verlegung der Netze zu ermöglichen.
Ziel	Unterstützung des Ausbaus und der Modernisierung von Infrastrukturen, um die Versorgungssicherheit zu erhöhen und die Integration erneuerbarer Energien zu erleichtern
Beitrag zur Erreichung des Zielszenarios	Ermöglicht den Ausbau von Versorgungsnetzen, was zur Erreichung von Klimazielen und zur Verbesserung der Energieeffizienz beiträgt.
Erforderliche Umsetzungsschritte und Meilensteine	<ol style="list-style-type: none"> 1. Identifikation geeigneter Flächen, insb. in den Fokusgebieten 2. Rechtliche Klärungen 3. Abstimmung mit Wärmenetzbetreiber und anderen Medienträgern 4. Planung und Genehmigung der Bauarbeiten 5. Durchführung der Bauarbeiten
Zeitraum	laufend
Zeitliche Einordnung	kurzfristig-mittelfristig
Kosten	variabel, je nach Kostenträgerschaft der Tiefbaumaßnahmen und Wiederherstellung
Rolle der Kommune	Versorgen
Einfluss der Kommune	hoch
Verantwortliche Akteure	Kommunalverwaltung, Netzbetreiber, Bauunternehmen
Betroffene Akteure	Eigentümer, Netzbetreiber, Projektentwickler, Wohnungswirtschaft, Industrie und Gewerbe
Finanzierungsmechanismen	Netzbetreiber, Förderprogramme, private Investitionen, kommunale Haushaltsmittel
Flankierende Aktivitäten	Öffentlichkeitsarbeit, um die Akzeptanz zu erhöhen, Koordination mit anderen Infrastrukturprojekten

6S	Stromnetzchecks
Maßnahmenbereich	3) Stromnetz
Beschreibung	<p>Ein kontinuierlicher Austausch mit den VNB ist essenziell, um zeitliche Verzögerungen zwischen der Erhöhung des Strombedarfs und der Realisierung des Netzausbaus zu vermeiden und um sicherzustellen, dass notwendige infrastrukturelle Anpassungen rechtzeitig umgesetzt werden.</p> <p>Die Maßnahme umfasst die regelmäßige Überprüfung und Bewertung der bestehenden Stromverteilnetze, um sicherzustellen, dass sie den steigenden und zunehmend schwankenden Anforderungen durch die Elektrifizierung der Wärmeversorgung, insbesondere durch den Einsatz von Wärmepumpen und die Integration dezentraler Stromerzeuger wie Photovoltaikanlagen, gerecht werden. Hierbei sollen frühzeitig Anpassungsmaßnahmen für elektrische Betriebsmittel eingeleitet werden, um Engpässe zu vermeiden und die Netzstabilität zu gewährleisten. Dies beinhaltet die Optimierung, Verstärkung und den Ausbau der Mittel- und Niederspannungsnetze durch die Verteilnetzbetreiber (VNB), die gesetzlich verpflichtet sind, ihr Netz bedarfsgerecht zu optimieren und auszubauen (§ 11 Absatz 1 EnWG).</p>
Ziel	Optimierung und Anpassung der Stromverteilnetze, um den steigenden Bedarf durch neue Stromverbraucher wie Wärmepumpen und Elektrofahrzeuge zu decken. Dies soll die Versorgungssicherheit gewährleisten und die Integration erneuerbarer Energien unterstützen.
Beitrag zur Erreichung des Zielszenarios	Stärkt die Infrastruktur für eine nachhaltige und effiziente Energieversorgung, schafft Voraussetzungen für die Dekarbonisierung des Energiesystems
Erforderliche Umsetzungsschritte und Meilensteine	<ol style="list-style-type: none"> 1. Informationsbereitstellung zu geplanten Baumaßnahmen und möglichen Anschlussbegehren durch die Kommunalverwaltung 2. Nutzung des Tools SNAP – Schnelle Netzanschlussprüfung Mitnetz Strom 3. Durchführung von Netzanalysen und Identifizierung von Engpässen durch Netzbetreiber 4. Planung und Umsetzung von Netzverstärkungen und -erweiterungen 5. Integration von Steuerungstechnologien zur Optimierung des Netzbetriebs
Zeitraum	laufend
Zeitliche Einordnung	kurzfristig-mittelfristig
Kosten	keine direkten Kosten für die Kommunalverwaltung
Rolle der Kommune	Motivieren
Einfluss der Kommune	mittel-hoch
Verantwortliche Akteure	Stromnetzbetreiber, Kommunalverwaltung
Betroffene Akteure	Verbraucher, insbesondere in Gebieten mit hoher Dichte an neuen Stromverbrauchern, wie Wärmepumpen und Elektrofahrzeugen.
Finanzierungsmechanismen	staatliche Förderprogramme, Investitionen der Netzbetreiber
Flankierende Aktivitäten	Öffentlichkeitsarbeit und Informationskampagnen zur Sensibilisierung der Bevölkerung, Kooperation mit anderen Infrastrukturprojekten, Monitoring und Evaluierung der Maßnahmen.

8V	Treibhausgasneutrale Wärmeversorgung kommunaler Liegenschaften inkl. Nutzung von Dachflächen
Maßnahmenbereich	4) Gebäude & Verbraucher
Beschreibung	Die Integration erneuerbarer Energien und energetischer Sanierung soll fester Bestandteil der Sanierungsplanung kommunaler Liegenschaften werden. Dies umfasst die systematische Identifikation geeigneter Dachflächen sowie die Installation von Photovoltaik- und Solarthermieranlagen zur Eigenstromnutzung und Heizungsunterstützung. Dabei stehen die Reduktion fossiler Brennstoffe und die Nutzung bestehender Förderprogramme (z. B. BEG, BEW) im Fokus. Die Umsetzung soll durch die Gemeindeverwaltung initiiert und überwacht werden, unter Einbindung relevanter Akteure. Auch private Eigentümer sollen über Potenziale, Anwendungsbeispiele und Fördermöglichkeiten informiert werden, z. B. mithilfe des Solarkatasters Sachsen.
Ziel	Wärmeversorgung in Einklang mit dem Zielszenario bringen, das auf erneuerbaren Energien oder unvermeidbarer Abwärme basiert.
Beitrag zur Erreichung des Zielszenarios	Solarthermieranlagen können häufig ergänzend zu bestehenden Heizungsanlagen installiert werden und erfordern in vielen Fällen keinen größeren Sanierungsaufwand (wie Anpassung von Heizflächen, Dämmung, o.ä.). PV-Anlagen tragen zur emissionsfreien Stromversorgung bei.
Erforderliche Umsetzungsschritte und Meilensteine	<ol style="list-style-type: none"> 1. Definition von THG-Neutralitätszielen für die eigenen Liegenschaften in einer Dienstanweisung oder Klimastrategie 2. Erstellung von Sanierungsfahrplänen für Liegenschaften mit fossiler Heizung 3. Sanierung der kommunalen Liegenschaften und Ausbau von EE-Anlage 4. Zusammenstellen von Informationsangeboten für private Eigentümer
Zeitraum	1-5 Jahre pro Liegenschaft je nach Komplexität
Zeitliche Einordnung	kurz- bis mittelfristig
Kosten	variabel für jede Liegenschaft zu bestimmen und abhängig von Anlagenkonzept, Förderung
Rolle der Kommune	Versorgen
Einfluss der Kommune	mittel-hoch
Verantwortliche Akteure	Kommunalverwaltung
Betroffene Akteure	Gebäudenutzer, Bürgerinnen und Bürger, Unternehmen
Finanzierungsmechanismen	BEW, BEG, FrL Energie- und Klima, kommunale Haushaltsmittel
Flankierende Aktivitäten	Entwicklung von Anreizen zur Mobilisierung von Dach- und Freiflächen zum Ausbau der erneuerbaren Energien sowie zum Aufbau von Versorgungsstrukturen in Quartieren. Vermittlung von weiterführenden Beratungsangeboten wie Verbraucherzentrale

9V	Zusammenarbeit mit Wohnungsbaugesellschaften & -genossenschaften
Maßnahmenbereich	4) Gebäude & Verbraucher
Beschreibung	<p>Die Zusammenarbeit mit Wohnungsbaugesellschaften und -genossenschaften soll die Unternehmen motivieren, Sanierungsstrategien für große Gebäudeportfolios zu entwickeln und in deren Umsetzung zu gehen. Diese Kooperationen können durch die Nutzung serieller Sanierungsansätze und Synergien zwischen verschiedenen Akteuren effizient gestaltet. Kommunen können dabei als zentrale Anlaufstelle fungieren, um die relevanten Akteure zu vernetzen, zu informieren und zu motivieren. Die enge Zusammenarbeit kann genutzt werden, um Modellprojekte zu initiieren und entsprechende Fördermittel zu akquirieren. Durch die Einbindung in die kommunale Wärmeplanung können umfassende Sanierungsmaßnahmen koordiniert und beschleunigt werden. Diese Maßnahmen werden durch gezielte Informations- und Beratungsangebote sowie durch die Nutzung bestehender Förderprogramme unterstützt, um die finanziellen und organisatorischen Hürden für die Umsetzung zu minimieren.</p>
Ziel	Entwicklung und Umsetzung von Sanierungsstrategien für große Gebäudeportfolios, um die Energieeffizienz zu steigern und den Wärmebedarf zu reduzieren.
Beitrag zur Erreichung des Zielszenarios	Reduktion des Wärme- bzw. Energiebedarfs in Wohngebäuden, Unterstützt die Erreichung der Klimaziele durch die Minderung von Treibhausgasemissionen
Erforderliche Umsetzungsschritte und Meilensteine	<ol style="list-style-type: none"> 1. Verstetigung und Ausbau der Kommunikation mit den Wohnungsunternehmen und Baugenossenschaften 2. Entwicklung von Sanierungsstrategien in Zusammenarbeit mit den identifizierten Akteuren 3. Umsetzung der Sanierungsmaßnahmen in den ausgewählten Gebäuden 4. Monitoring und Evaluierung der umgesetzten Maßnahmen
Zeitraum	1-5 Jahre je nach Umfang der Gebiete für die serielle Sanierung
Zeitliche Einordnung	mittelfristig
Kosten	Kosten können für Maßnahmen der kommunalen Wohnungen bei der Gemeinde entstehen, sowie der Wohnungsgenossenschaft und privaten Wohnungsgesellschaften entstehen
Rolle der Kommune	Regulieren + Motivieren
Einfluss der Kommune	mittel-hoch
Verantwortliche Akteure	Kommunalverwaltung, Wohnungsunternehmen, Baugenossenschaften
Betroffene Akteure	Mieter, lokale Handwerksbetriebe
Finanzierungsmechanismen	BEW, BEG, kommunale Haushaltsmittel, Contracting
Flankierende Aktivitäten	Entwicklung von Beratungs- und Informationsangeboten

11K	Ausbau von Beratungsangeboten
Maßnahmenbereich	5) Organisation & Kommunikation
Beschreibung	Die Maßnahme hat zum Ziel, Strukturen innerhalb der Kommune zu etablieren und zu nutzen, um umfassende Beratungs- und Informationsangebote zur energetischer Sanierung, Energieeffizienz und energiesparendem Nutzerverhalten zu verbreiten. Dies umfasst unter anderem die Kooperation mit der Verbraucherzentrale und lokalen Energieberatern, um Bürgern, Unternehmen und auch Nutzern kommunaler Einrichtungen konkrete Handlungsmöglichkeiten aufzeigen, die im Einklang mit dem Wärmeplan stehen. Ein Fokus liegt auf der Durchführung von Vorträgen (online und in Präsenz, z.B. in den Ortsteilen), die speziell auf die Bedürfnisse von Eigentümern in Gebieten mit dezentraler Wärmeversorgung zugeschnitten sind. Diese Vorträge sollen über die Möglichkeiten der energetischen Sanierung und erneuerbaren Wärmeversorgung informieren und praktische Tipps sowie Fördermöglichkeiten aufzeigen. Weiterhin können Veranstaltungen oder Beratungen zur richtigen Einstellung von Heizungsanlagen oder zu energieeffizientem Nutzerverhalten durchgeführt werden.
Ziel	Bürgerinnen und Bürgern konkrete Handlungsmöglichkeiten aufzeigen, die im Einklang mit dem Wärmeplan stehen, und über Möglichkeiten weitergehender Beratung sowie Förderangebote informieren.
Beitrag zur Erreichung des Zielszenarios	Bewusstsein für die Wärmewende erhöhen, Akzeptanz und Beteiligung der Bevölkerung und Unternehmen fördern
Erforderliche Umsetzungsschritte und Meilensteine	<ol style="list-style-type: none"> 1. Nutzung bestehender Strukturen: Die Stadt kann u.a. die Beratung- und Informationsangebote der Verbraucherzentrale nutzen und kommunizieren 2. Schaffung neuer Strukturen: bspw. Einrichtung von Beratungszeiten durch Energieberater in den Räumlichkeiten des Rathaus 3. Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit: Bereitstellung von Informationen auf der Webseite der Kommune, durch Presse- und Social-Media-Arbeit sowie durch Vortrags- und Diskussionsveranstaltungen. Transparente und kontinuierliche Kommunikation, um das Thema auf der Agenda zu halten und über den Umsetzungsstand des Wärmeplans zu informieren 4. Einbindung lokaler Akteure: Die Zusammenarbeit mit lokalen Akteuren wie EVU, Planungsbüros, Wohnungswirtschaft und anderen Interessengruppen kann die Verbreitung von Informationen unterstützen. Diese Akteure können als Multiplikatoren fungieren und ihre Netzwerke nutzen, um Informationen weiterzugeben
Zeitraum	laufend
Zeitliche Einordnung	kurzfristig-mittelfristig
Kosten	Kosten können variieren, abhängig von Intensität und genutzten Formaten
Rolle der Kommune	Motivieren
Einfluss der Kommune	hoch
Verantwortliche Akteure	Kommunalverwaltung, Verbraucherzentrale
Betroffene Akteure	Bürgerinnen und Bürger, Unternehmen, lokale Interessengruppen
Finanzierungsmechanismen	kommunale Haushaltsmittel, Landes- und Bundesmittel sowie EU-Förderungen
Flankierende Aktivitäten	Workshops, öffentliche Informationsveranstaltungen, Vernetzungsplattformen, Website kontinuierliche, proaktive Kommunikation der Kommune

12K	Veröffentlichung & Aktualisierung der Wärmeplanungsergebnisse
Maßnahmenbereich	5) Organisation & Kommunikation
Beschreibung	Durch die digitale Bereitstellung der Ergebnisse der Wärmeplanung werden diese transparent und zugänglich gemacht. Dies umfasst Informationen zu den Potenzialen erneuerbarer Energien, geplanten Maßnahmen, Gebietseinteilungen und Zeitplänen. Die Veröffentlichung soll verschiedene Akteure wie Bürger, Unternehmen und Investoren ansprechen und deren Bewusstsein für die Möglichkeiten und Vorteile der erneuerbaren Energien schärfen. Durch die gezielte Bereitstellung von Daten, Erfolgsgeschichten und Vernetzungsmöglichkeiten wird die Bereitschaft zur Investition und Nutzung erneuerbarer Energien erhöht. Die Kommune spielt hierbei eine zentrale Rolle, indem sie die Plattform pflegt und kontinuierlich aktualisiert, um die Energiewende vor Ort aktiv voranzutreiben. Eine kontinuierliche und transparente Informationspolitik zu Wärmenetzgebieten, Erschließungszeiträumen und geplanten Bauvorhaben sorgt dafür, dass Gewerbe, Haushalte und Gebäudeeigentümer in den betroffenen Gebieten rechtzeitig und umfassend informiert sind und ihre Planungen an die Wärmeplanung anpassen können.
Ziel	Mobilisierung von Dritten zur Erschließung der Potenziale von erneuerbaren Wärmequellen. Sicherstellung, dass Gebäudeeigentümer rechtzeitig über die Entwicklungen informiert werden, um eine reibungslose Integration der Wärmeplanung zu ermöglichen.
Beitrag zur Erreichung des Zielszenarios	Durch die Sichtbarmachung der Potenziale und langfristigen Entwicklungsperspektiven aus der Wärmeplanung wird das Bewusstsein für die Möglichkeiten der erneuerbaren Wärmequellen geschärft, was wiederum Investitionen und die Umsetzung entsprechender Projekte anregen kann und Planungssicherheit schafft.
Erforderliche Umsetzungsschritte und Meilensteine	<ol style="list-style-type: none"> 1. Aufbereitung der Daten: Die Datenbank der Wärmeplanung ist ggf. zu aktualisieren und für die Veröffentlichung zu bereinigen 2. Entwicklung einer digitalen Karte: Integration verschiedener Daten aus Bestandsanalyse, Potenzialanalyse und Gebietseinteilungen 3. Veröffentlichung im Internet: Veröffentlichung des beschlossenen Wärmeplans und des Konzeptes im Internet 4. Regelmäßige Aktualisierung und Monitoring: Kontinuierliche Aktualisierung und Veröffentlichung von Informationen wie Maßnahmenstände und erreichte Ergebnisse 5. Durchführung von Informationsveranstaltungen, Workshops oder Austauschformaten mit den Bürgern (bspw. bei konkreten Bauvorhaben)
Zeitraum	laufend
Zeitliche Einordnung	kurzfristig
Kosten	keine direkten Kosten für die Kommunalverwaltung
Rolle der Kommune	Motivieren
Einfluss der Kommune	hoch
Verantwortliche Akteure	Kommunalverwaltung
Betroffene Akteure	Eigentümer, Netzbetreiber, Projektentwickler, Industrie und Gewerbe, Gebäudeeigentümer / Wohnungswirtschaft, Bürgerinnen und Bürger
Finanzierungsmechanismen	
Flankierende Aktivitäten	Integration in bestehende Informations- und Beratungsangebote, Nutzung von digitalen Plattformen und sozialen Medien zur Verbreitung der Informationen.

13K Genehmigungsprozesse unterstützen, vereinfachen, beschleunigen	
Maßnahmenbereich	5) Organisation & Kommunikation
Beschreibung	Die Umsetzung der Kommunalen Wärmeplanung wird seitens der Kommune im Rahmen ihrer Möglichkeiten unterstützt. Dazu gehört, dass die Kommune einerseits ihre Vorstellungen hinsichtlich der Vereinfachung von Genehmigungsverfahren gegenüber übergeordneten Ebenen vertritt und eine enge Zusammenarbeit mit den beteiligten und relevanten Akteuren und Behörden sucht. Die Bereitstellung von Praxisleitfäden für Investoren, Genehmigungsbehörden und Planer kann Best-Practice-Erfahrungen zugänglich machen und den Ablauf von Genehmigungs- und Planungsprozessen effizienter gestalten.
Ziel	Beschleunigung von Genehmigungsprozessen von Anlagen zur erneuerbaren Energieerzeugung, um den Ausbau erneuerbarer Energien zu fördern.
Beitrag zur Erreichung des Zielszenarios	Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energien im Energiemix, Erreichung der Klimaziele durch die schnelle Umsetzung von Projekten.
Erforderliche Umsetzungsschritte und Meilensteine	<ol style="list-style-type: none"> 1. Analyse der bestehenden Genehmigungsverfahren und Identifikation von Engpässen 2. Entwicklung von Vorschlägen zur Vereinfachung und Digitalisierung von Prozessen 3. Implementierung der vereinfachten Verfahren in Zusammenarbeit mit den zuständigen Ämtern in der Verwaltung und ggf. weiteren Behörden 4. Regelmäßige Überprüfung und Anpassung der Verfahren
Zeitraum	laufend
Zeitliche Einordnung	kurzfristig-mittelfristig
Kosten	keine direkten Kosten für die Kommunalverwaltung
Rolle der Kommune	Regulieren
Einfluss der Kommune	mittel
Verantwortliche Akteure	Kommunale Planungs- und Genehmigungsbehörden, Behörden auf Kreis- und Landesebene
Betroffene Akteure	Projektentwickler im Bereich erneuerbare Energien, Netzbetreiber, Anwohner und lokale Gemeinschaften
Finanzierungsmechanismen	
Flankierende Aktivitäten	Interkommunaler Austausch für Best Practices, regelmäßige Workshops und Informationsveranstaltungen für Akteure, Schulungen für Mitarbeiter der Genehmigungsbehörden

15V	Integration von grünem Wasserstoff in die Wärmeversorgung
Maßnahmenbereich	6) Verstetigung und Fortschreibung
Beschreibung	Die Maßnahmen zur Wasserstoffversorgung umfassen die Prüfung und Identifizierung geeigneter Anwendungsfälle sowie Standorte. Es erfolgt eine kontinuierliche Evaluation der Entwicklungen im Energiesektor in Bezug auf Wasserstoffpotenziale. Der Wärmeplan wird bedarfsgerecht angepasst, während die perspektivische Umstellung von Gas- auf Wasserstoffversorgung gemäß den Vorgaben der BNetzA weiterverfolgt und bei Eignung implementiert wird.
Ziel	Wasserstoff realistisch entsprechend der Randbedingungen und gesetzlichen Vorgaben im Wärmeplan abbilden und Entwicklung unterstützen
Beitrag zur Erreichung des Zielszenarios	Grüner Wasserstoff kann als Ersatz von Erdgas zur THG-Reduktion beitragen
Erforderliche Umsetzungsschritte und Meilensteine	<ol style="list-style-type: none"> 1. Regelmäßige Überprüfung der Gesetzgebungsverfahren zu Transformationsplanungen etc. 2. Rücksprache mit den betroffenen Akteuren 3. Bei Bedarf Anpassung Wärmeplanung
Zeitraum	
Zeitliche Einordnung	mittel- bis langfristig
Kosten	
Rolle der Kommune	Regulierung
Einfluss der Kommune	mittel
Verantwortliche Akteure	Netzbetreiber, Kommunalverwaltung
Betroffene Akteure	Bürgerinnen und Bürger, lokale Netzbetreiber, Unternehmen
Finanzierungsmechanismen	
Flankierende Aktivitäten	Evaluation der Entwicklungen im Energiesektor und der Gesetzgebung

17V Laufende Abstimmung mit den Netzbetreibergesellschaften	
Maßnahmenbereich	6) Verstetigung und Fortschreibung
Beschreibung	<p>Die Maßnahme hat zum Ziel, die strategische Ausrichtung und geplante Projekte von Wärme-, Gas- und Stromnetzbetreibern mit der kommunalen Wärmeplanung in Einklang zu bringen. Dies kann durch die Nutzung von Eigentumsanteilen der Kommune an diesen Unternehmen oder über Regelungen in den Konzessionsverträgen geschehen, um deren Unternehmensstrategien zu beeinflussen. Zudem sollen Netzbetreiber aktiv in die Wärmeplanung eingebunden werden, indem sie wichtige Daten für die Bestandsanalyse bereitstellen und an der Diskussion über momentane Engpässe und zukünftige Bedarfe teilnehmen. Die Netzbetreiber sind verpflichtet, ihre Netze bedarfsgerecht zu optimieren, zu verstärken und auszubauen, was insbesondere durch den Zubau von Wärmepumpen und die Elektrifizierung der Prozesswärme notwendig wird. Ein iterativer Prozess zwischen der Kommune und den Netzbetreibern soll sicherstellen, dass die geplanten Maßnahmen und zeitlichen Planungen zum Ausbau und zur Dekarbonisierung der Netze im Einklang mit den Zielen der Wärmeplanung stehen.</p>
Ziel	Sicherstellung, dass Strategien und Projekte der Netzbetreiber mit den Zielen des kommunalen Wärmeplans übereinstimmen, um eine kohärente und effiziente Umsetzung der Wärmewende zu gewährleisten.
Beitrag zur Erreichung des Zielszenarios	Verbesserung der Koordination zwischen der Kommune und den Netzbetreibern, was zu einer optimierten Nutzung der vorhandenen Infrastruktur und einer beschleunigten Integration erneuerbarer Energien führt.
Erforderliche Umsetzungsschritte und Meilensteine	<ol style="list-style-type: none"> 1. Identifikation der Ansprechpersonen bei den relevanten Netzbetreibern und der aktuellen Unternehmensstrategien. 2. Durchführung von Konsultationen und Workshops zur Abstimmung der Strategien. 3. Entwicklung von Kooperationsvereinbarungen oder Absichtserklärungen. 4. Regelmäßige Überprüfung und Anpassung der Strategien in Zusammenarbeit mit den Netzbetreibern
Zeitraum	Initiierung innerhalb von 1-3 Jahre nach der Wärmeplanung, kontinuierlichen Überprüfung und Anpassung alle 2-3 Jahre
Zeitliche Einordnung	mittelfristig
Kosten	keine direkten Kosten
Rolle der Kommune	Versorgen
Einfluss der Kommune	mittel, je nach Beteiligungsgrad
Verantwortliche Akteure	Kommunalverwaltung, Netzbetreiber Strom, Gas und Wärme
Betroffene Akteure	Netzbetreiber, Anschlussnehmer in der Kommune
Finanzierungsmechanismen	
Flankierende Aktivitäten	Öffentlichkeitsarbeit zur Sensibilisierung der Bürgerinnen und Bürger, Aufbau von Plattformen für den Austausch zwischen Kommune, Netzbetreibern und anderen relevanten Akteuren

18V	Berücksichtigung der Wärmeplanungsergebnisse, insbesondere der Gebietseinteilung in der Bauleitplanung & weiteren Fachplanungen
Maßnahmenbereich	6) Verstetigung und Fortschreibung
Beschreibung	Berücksichtigung der Wärmeplanungsergebnisse bei der Fortschreibung und Aktualisierung des Flächennutzungsplans, bei der Aufstellung von Bebauungsplänen sowie weiteren städtischen Fachplanungen und Konzepten. Die Berücksichtigung der Gebietseinteilung ist dabei ein zentraler Schritt, um sicherzustellen, dass unterschiedliche Wärmeversorgungsbedarfe und -möglichkeiten innerhalb eines beplanten Gebiets gezielt in die Planung und Umsetzung von Maßnahmen einfließen. Diese Einteilung ist insbesondere bei der möglichen Ausweisung von Wärme- oder Wasserstoffnetzgebieten sowie bei Neubau- und Sanierungsvorhaben zu beachten und mit relevanten Akteuren abzustimmen.
Ziel	Beschreibung und Sicherstellung der langfristigen Entwicklung hin zu einer auf erneuerbaren Energien oder unvermeidbarer Abwärme beruhenden Wärmeversorgung.
Beitrag zur Erreichung des Zielszenarios	Sicherstellung, dass weitere Planungen mit den Zielen der Wärmeplanung in Einklang stehen und Reduzierung der Treibhausgasemissionen und Unterstützung bei der Umstellung auf erneuerbare Energien.
Erforderliche Umsetzungsschritte und Meilensteine	<ol style="list-style-type: none"> 1. Analyse der Wärmeplanungsergebnisse: Überprüfung der aktuellen Wärmeplanungsergebnisse und Gebietseinteilungen sowie deren Relevanz für die Bauleitplanung. 2. Integration in die Fortschreibung bzw. Erstellung von Fachplanungen: ggf. Anpassung von Flächeneinordnung und Wärmeversorgungsoptionen, um die identifizierten Wärmeversorgungsgebiete zu berücksichtigen, insbesondere für Neubaugebiete und Sanierungsvorhaben. 3. Konsultation und Abstimmung: mit relevanten internen und externen Akteuren sowie Behörden, um Integration in weitere Planungsprozesse abzustimmen 4. Umsetzung der geplanten Versorgungslösungen während der Erschließung 5. Veröffentlichung und Kommunikation: Veröffentlichung der aktualisierten Pläne, Kommunikation Änderungen 6. Monitoring und Anpassung: bei Bedarf
Zeitraum	laufend
Zeitliche Einordnung	kurz- bis langfristig
Kosten	Planungs- und Verwaltungskosten, variieren je nach Umfang und Komplexität der erforderlichen Anpassungen
Rolle der Kommune	Regulieren
Einfluss der Kommune	hoch
Verantwortliche Akteure	Kommunalverwaltung
Betroffene Akteure	Eigentümer, Netzbetreiber, Projektentwickler, Wohnungswirtschaft, Industrie und Gewerbe, Netzbetreiber
Finanzierungsmechanismen	kommunale Haushaltsmittel, Förderprogramme von Bund und Ländern
Flankierende Aktivitäten	Entwicklung eines akteursübergreifenden und umsetzungsbegleitenden Kommunikations- und Beteiligungskonzepts

19V	Hauptverantwortliche Person definieren, regelmäßige Treffen/Austausch mit relevanten Akteuren gem. WPG
Maßnahmenbereich	6) Verstetigung und Fortschreibung
Beschreibung	<p>Die Maßnahme zielt darauf ab, die etablierten Kommunikations- und Kooperationsstrukturen auch nach Abschluss der initialen Wärmeplanungsphase aufrechtzuerhalten. Essenziell ist die klare Definition einer hauptverantwortlichen Person in der Verwaltung, welche die notwendige Zeit und Mittel für die verstetigte Kommunikation bereitgestellt bekommt.</p> <p>Weiterhin hat sich das Format der Steuerungsgruppensitzungen inkl. externer Moderation bewährt und sollte fortgeführt oder in bestehende Formate integriert werden. Hierbei sollen der Fortschritt der Maßnahmenumsetzung überwacht und neue Erkenntnisse ausgetauscht werden.</p> <p>Um die strategische Ausrichtung und geplante Projekte von Wärme-, Gas- und Stromnetzbetreibern mit der kommunalen Wärmeplanung in Einklang zu bringen, sollen einmal jährlich Statusgespräche zwischen den genannten Akteuren stattfinden. Netzbetreiber sollen fortlaufend in die Wärmeplanung eingebunden werden, indem sie wichtige Daten für die Bestandsanalyse bereitstellen und an der Diskussion über momentane Engpässe und zukünftige Bedarfe teilnehmen. Sie sind verpflichtet, ihre Netze bedarfsgerecht zu optimieren, zu verstärken und auszubauen.</p>
Ziel	Verbesserung der Koordination und des Informationsaustauschs zwischen Akteuren. Sicherstellung, dass Strategien und Projekte der Netzbetreiber mit den Zielen des kommunalen Wärmeplans übereinstimmen, um eine kohärente und effiziente Umsetzung der Wärmewende zu gewährleisten.
Beitrag zur Erreichung des Zielszenarios	Sicherstellung, dass alle Beteiligten über die notwendigen Informationen verfügen und effektiv zusammenarbeiten können, was zu einer optimierten Nutzung vorhandener Infrastruktur und einer beschleunigten Integration erneuerbarer Energien führt.
Erforderliche Umsetzungsschritte und Meilensteine	<ol style="list-style-type: none"> 1. Hauptverantwortliche Person in Kommune festlegen, Stellenanteile schaffen bzw. Stellenbeschreibung anpassen 2. Benennung der einzubeziehenden Akteure, Identifikation der Ansprechpersonen und der aktuellen Unternehmensstrategien 3. Organisation von regelmäßigen und anlassbezogenen Treffen 4. Erstellung einer Dienstanweisung Wärmeplanung, damit Ergebnisse der Wärmeplanung Berücksichtigung finden 5. Entwicklung von Kooperationsvereinbarungen oder Absichtserklärungen. 6. Regelmäßige Überprüfung und Anpassung der Strategien in Zusammenarbeit mit den Netzbetreibern und Energieversorgern
Zeitraum	laufend
Zeitliche Einordnung	kurzfristig
Kosten	ggf. Kosten für externe Beratung, sofern notwendig
Rolle der Kommune	Regulieren + Motivieren
Einfluss der Kommune	hoch
Verantwortliche Akteure	Kommunalverwaltung
Betroffene Akteure	Netzbetreiber, Wohnungswirtschaft, Industrie und Gewerbe
Finanzierungsmechanismen	kommunale Haushaltsmittel, ggf. FrL Energie- und Klima, Modul 3, FöGe 1.2.
Flankierende Aktivitäten	Integration in bestehende Informations- und Beratungsangebote, Nutzung von digitalen Plattformen und sozialen Medien zur Verbreitung der Informationen.

20V	Fortlaufende Kommunikation zum Netzbau (Strom, Wärmenetz)
Maßnahmenbereich	6) Verstetigung und Fortschreibung
Beschreibung	<p>Die Maßnahme zielt darauf ab, eine kontinuierliche und transparente Informationspolitik sicherzustellen:</p> <ul style="list-style-type: none"> -- zu Wärmenetzgebieten und den entsprechenden Erschließungszeiträumen (regelmäßige Bereitstellung von Informationen über den aktuellen Stand der Erschließung, geplante Bauvorhaben und Zeitpläne, um sicherzustellen, dass Gewerbe, Haushalte und Gebäudeeigentümerinnen in den betroffenen Gebieten rechtzeitig und umfassend informiert sind) -- zum Stromnetzausbau <p>Die Kommunikation sollte über verschiedene Kanäle wie lokale Medien, Informationsveranstaltungen, Newsletter und Online-Plattformen erfolgen, um eine breite Erreichbarkeit zu gewährleisten. GIS-gestützte Daten- und Informationsportale, Öffentliche Informationsveranstaltungen, Infozentren und Workshops können genutzt werden, um Transparenz zu schaffen und die Bürgerinnen und Bürger zu sensibilisieren und Ausbaueiträume und Anschlussmöglichkeiten bekannt zu machen.</p> <p>Zudem ist es wichtig, die Bürgerinnen aktiv in den Prozess einzubeziehen, um deren Akzeptanz und Beteiligung zu fördern. Durch diese fortlaufende Kommunikation wird sichergestellt, dass alle relevanten Akteure stets auf dem neuesten Stand sind und ihre Planungen entsprechend anpassen können.</p>
Ziel	Sicherstellung, dass Gebäudeeigentümer und andere relevante Akteure rechtzeitig über die Entwicklungen informiert werden, um eine reibungslose Integration in die Wärmenetzplanung zu ermöglichen.
Beitrag zur Erreichung des Zielszenarios	Diese Maßnahme trägt zur Sensibilisierung und Information der Bürger bei, was die Akzeptanz und Beteiligung an der Wärmewende fördert.
Erforderliche Umsetzungsschritte und Meilensteine	<ol style="list-style-type: none"> 1. Entwicklung eines Kommunikationskonzepts 2. Regelmäßige Aktualisierung und Veröffentlichung von Informationen 3. Durchführung von Informationsveranstaltungen und Workshops 4. Etablierung von Austauschformaten mit den Bürgern
Zeitraum	laufend
Zeitliche Einordnung	kurzfristig-langfristig
Kosten	Kosten können variieren, abhängig von der Intensität und den genutzten Kommunikationskanälen
Rolle der Kommune	Motivieren
Einfluss der Kommune	hoch
Verantwortliche Akteure	Kommunalverwaltung, Netzbetreiber, Bauunternehmen
Betroffene Akteure	Gebäudeeigentümer, potenzielle Wärmenetzbetreiber, Bürgerinnen und Bürger sowie Unternehmen in den betroffenen Gebieten
Finanzierungsmechanismen	kommunale Haushaltsmittel und Förderprogramme zur Unterstützung der Wärmewende (bspw. BEW)
Flankierende Aktivitäten	Integration in bestehende Informations- und Beratungsangebote, Nutzung von digitalen Plattformen und sozialen Medien zur Verbreitung der Informationen.